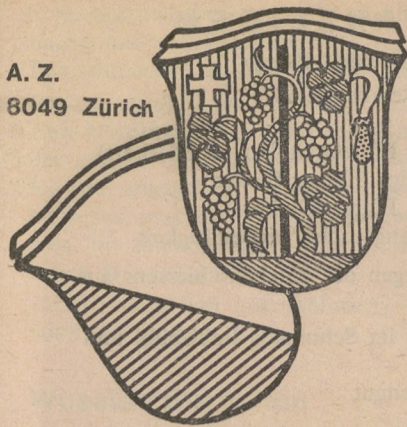


A. Z.
8049 Zürich

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Freitag, 42. Jahrgang Nr. 36
den 6. September 1968

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Vernissage zur Ausstellung «Planung Zentrum Höngg» mit acht Modellen der Architekturabteilung ETH und dem Stadtplanungsamt

Am vergangenen Dienstag begrüßte der Präsident der Freisinnigen Kreispartei 10, A. Kunz, eine stattliche Anzahl Vertreter von Behörde und Presse, unter anderem Stadtrat E. Frech, Vorsteher des Bauamtes II, der ebenfalls einleitend ein paar Worte an die Anwesenden richtete, zur Eröffnung der Ausstellung verschiedener Projekte über die Zentrums-Planung Höngg.

Professor A. Roth von der Architekturabteilung der ETH orientierte eingehend über die gestellten Aufgaben. Seinen Ausführungen möchten wir hier folgende wichtige Punkte entnehmen. Das Programm weicht von der offiziellen Zentrumsplanung insofern ab, dass dort keine neue Kirche und Schule vorgesehen sind. Aus pädagogischen Gründen wurde das Programm der Semesterarbeit abgeändert und ergänzt. Die daraus hervorgegangenen Studenten-Projekte erheben somit keinen Anspruch auf wirtschaftlich und soziologisch begründeten Realitätswert. Dem gegenüber ist als Verkehrslösung Variante 4 für die Studierenden als verbindlich erklärt worden. Dies vor allem deshalb um nicht durch umfangreiche Untersuchungen Zeit zu verlieren. Bezüglich der Rücksichtnahme auf die effektiven Grundstücks- und Bauverhältnisse, Vorschriften (Ausnützungsziffer) war gegenüber der wirklichen Aufgabenstellung etwas mehr Spielraum toleriert. Von den insgesamt 32 Gruppenarbeiten sind im Kirchgemeindehaus acht ausgestellt. Bei der Auswahl der Projekte wurde jenen Arbeiten der Vorzug gegeben, die vor allem durch interessante Lösungen und Ideen dazu beitragen können die Diskussion in Gang zu bringen.

Im Auftrage des Stadtplanungsamtes Zürich sprach Stadtplaner Gerhard B. Sidler. Die Lage des Quartiers Höngg und seine Verkehrsverbindungen ergeben, dass das Zentrum Höngg in einer zukünftigen Siedlungsstruktur der Stadt, zusammen mit andern Nebenzentren, eine übergeordnete Bedeutung erlangen kann. Dies erfordert eine gute Versorgung der mit dem Angebot zu erreichenden Wohn- und Arbeitsstätten sowie beste Existenzbedingungen für alle Zentrumsbetriebe. Isolierte Einzelinitiativen vermögen keine derartige Zentrumsbildung für die Zukunft herbei zu führen. Mit Unterstützung von massgebenden Vertretern von Höngg begann die Stadtverwaltung vor drei Jahren Planungsstudien für ein Zentrum im Bereich des alten Dorfkerns. Für die Mitarbeit wurden bisher zwei freierwerbende Architekten, ein Wirtschaftsberater und ein Verkehrsingenieur zugezogen. Besondere Beachtung mit entsprechendem Aufwand wurde der frühzeitigen und umfassenden Orientierung der interessierten Grundeigentümer und der ganzen Bevölkerung geschenkt. Die vorliegenden Studentenarbeiten geben nun Anlass, verschiedenartigste Ideen in Betracht zu ziehen und durch Diskussionen, Folgerungen für konkrete Anforderungen zu erkennen. Anschliessend wird zu beachten sein, dass nur eine Konzeption, eine ausgewogene, mit realistischer, wenn auch ideenreicher Zielsetzung, Aussicht hat, verwirklicht zu werden. Dannzumal werden sich alle Beteiligten aktiv für das gemeinsame Vorgehen einsetzen müssen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit privaten Kreisen wird mehr und mehr anerkannt. Auch die Vorbereitung für andere Zukunftsaufgaben haben bereits einen Stand erreicht, der uns auf baldige Realisierung hoffen lässt. In diesem Sinne darf Planung und Bau nicht voneinander getrennt beurteilt werden. Planung ist immer Vorbereitung für zukünftiges Handeln.

Der öffentlichen Veranstaltung mit den vier Diskussionsthemen zur «Planung Zentrum Höngg» folgten gut hundert aufmerksame Zuhörer. Während die Voten der Herren Prof. A. Roth, Architekt ETH und Stadtplaner G. Sidler teilweise oben notiert sind, erwähnen wir abschliessend die Tendenzen der beiden andern Beiträge. Frau Dr. R. Pestalozzi-Henggeler, Höngg begrüßt zwar rege die Initiative und Hilfe der Stadt — möchte jedoch vor allem die Freiheit der einzelnen Grundeigentümer garantiert wissen. Die Objekte möchte sie individuell (zeitlich und architektonisch — Zweck) wachsen sehen. Pfarrer H. Studer, Höngg legte Wert darauf die menschlichen Belange beim Planen nicht zu vergessen.

Die im Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190 ausgestellten Arbeiten sind der Öffentlichkeit vom 4. bis 9. September zugänglich, jeweils von 14.00 bis 21.30 Uhr. (am Samstag, den 7. September nur bis 18.00 Uhr).

Sportverein Höngg

Meisterschaft 2. Liga, Juventus 1 — Höngg 1 1:0 (0:0)
Höngg mit: Weibel, Dotti, Vetsch, Link, Spring, Lei, Müller, Renner, Häpft, Heim, Scheuber (Marko)

Mit aufmerksamem Abwehrspiel und einer ausgezeichneten Leistung Weibels vermochten die Höngger das Spiel gegen die technisch überlegenen und hart, doch mehrheitlich korrekt kämpfenden Platzherren über die reguläre Spielzeit torlos zu halten, mit unhaltbarem Flachschiess aus einem Gedränge verloren sie jedoch noch in den letzten Sekunden der angeordneten Verlängerung von zwei Minuten. Mit besserem Spielaufbau diktierten in der ersten Hälfte die Platzherren deutlich das Geschehen, im Abschluss scheiterten sie jedoch entweder an der Verteidigung oder am fangsicheren Weibel. Viele Schüsse der Platzherren waren zu hoch visiert und einmal flog der Ball vom Pfosten wieder in das Spielfeld. Mit Direktabnahme verzeichneten die Höngger einen Torschuss, der wegen angeblichem Offside annulliert wurde. Nach dem Seitenwechsel spielte Marko für Heim. Marko wurde jedoch schon nach wenigen Minuten durch eine starke Prellung derart verletzt, dass er wenig später das Feld endgültig verlassen musste. Die dadurch auf zehn Mann dezimierten Höngger verstanden es trotzdem den Gegner in Schach zu halten, die schönste Aktion bildete dabei ein Reflex-Plongeon Weibels auf einen gut platzierten Kopfstoss aus kurzer Distanz. Das allgemein erwartete Unentschieden, das der vorbildlichen Fleissleistung der Höngger in der 2. Hälfte verdient entsprechen hätte blieb dann kurz vor dem Schlusspfiff doch noch aus. (HG)

Weitere Resultate:

Stäfa 2a — Höngg 2a 0:6
Höngg 2b — Dietikon 3a 1:5
Höngg Senioren 1 — Rütli ZH Senioren 15:1 (Cup)
Höngg Junioren A — Affoltern a. A. Junioren A 3:1
Wiedikon Junioren B2c — Höngg Junioren B1 1:3
Höngg Junioren B2 — Industrie Junioren B2 0:7

Gottfried Diener Zürich-Höngg neuer Kantonmeister der Armbrustschützen

zkav. Bereits im ersten der insgesamt sechs Durchgänge wurde in Kloten der von 96 Schützen bestrittene Final im Kantonalprogramm der Zürcher Armbrustschützen entschieden. Der Höngger Gottfried Diener nutzte die für die erste Runde gegebenen besten Verhältnisse aus und distanzierte mit 296 seine später schießende Gegnerschaft um vier und mehr Punkte. Damit sicherte er sich erstmals den Titel eines Kantonmeisters, nachdem Titelverteidiger Max Büchler (Kloten) im fünften Durchgang nicht über 273 hinaus gekommen war und sich mit dem 63. Gesamtrang bescheiden musste. Für eine positive Ueberraschung sorgte der in der gleichen Ablösung wie Diener schießende Junior Ernst Oetiker (Rümlang), der sich mit 292 auf den zweiten Platz setzen konnte und damit Favoriten wie Honegger, Winzeler und Gisler, die alle schon international in Erscheinung getreten sind, hinter sich liess.

Die Resultate

1. Gottfried Diener (Höngg) 296 Punkte. 2. Ernst Oetiker (Rümlang) 292. 3. Erwin Gut (Oberengstringen) 291. 4. Ernst Billing (Oberengstringen) 291. 5. Heinz Messerli (Veltheim) 290. 6. Walter Frauchiger (Thalwil) 288. 7. Georg Winzeler (Höngg) 288. 8. Werner Reif (Seen) 287. 9. Marcel Kunz (Horgen) 287. 10. Walter Weber (Turbenthal) 287. 14. Kurt Honegger (Höngg) 285.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im August 1968

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich nach den revidierten eidgenössischen Verständigungsgrundlagen auf der Basis September 1966 gleich 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg von Juli (Indexstand 105,3 Pt.) bis August 1968 um 0,3 Prozent auf 105,6 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im August 1967 von 104,2 Punkten, in dem sich die im Zusammenhang mit der Nahostkrise stehenden Preissteigerungen besonders stark ausgewirkt hatten, ergab sich eine Erhöhung um 1,3 Prozent.

Der Indexanstieg im Berichtsmontat resultierte vor allem aus Preiserhöhungen in der Bedarfsgruppe Körper- und Gesund-

heitspflege sowie in der Gruppe Nahrungsmittel ihre Auswirkung auf den Totalindex konnte durch Preisabschläge in der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung nur unerheblich gemildert werden.

Der Index für die wichtigste Bedarfsgruppe **Nahrungsmittel** (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im August 1968 auf 102,5 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 102,2 Punkten einer Zunahme um 0,3 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im August 1967 von 104,8 Punkten ergab sich jedoch im Berichtsmontat eine Abnahme um 2,2 Prozent. Ausschlaggebende Preiserhöhungen wurden vor allem bei Gemüse und Eiern, bedeutende Preiserhöhungen lediglich bei Früchten und Käse ermittelt.

Die Indexziffern für die Bedarfsgruppe **Getränke und Tabakwaren** (Gewicht im Totalindex 5 Prozent) erhöhte sich von 103,9 Punkten um 0,3 Prozent und erreichte im August 1968 den Stand von 104,2 Punkten. Der Anstieg wurde ausschliesslich durch Preissteigerungen bei alkoholischen Getränken bedingt.

Der Index für die Bedarfsgruppe **Heizung und Beleuchtung** (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ging gegenüber dem Juli-stand von 107,2 Punkten um 0,8 Prozent auf 106,3 Punkte im August 1968 zurück. Diese Abnahme wurde ausschliesslich durch eine saisonmässige Abschwächung der Heizölpreise verursacht.

In der Bedarfsgruppe **Körper- und Gesundheitspflege** (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) bedingte die Verteuerung der zahnärztlichen Leistungen einen Indexanstieg um 2,4 Prozent von 103,9 Punkten im Juli auf 106,4 Punkte im August 68. Die im Berichtsmontat neu erhobenen Preise für Artikel und Leistungen der Bedarfsgruppe **Bildung und Unterhalt** (Gewicht im Totalindex 5 Prozent) wiesen nur geringfügige Veränderungen auf, so dass die Indexziffer dieser Gruppe auf dem bisherigen Stand von 103,1 Punkten verblieb.

Die übrigen, im Berichtsmontat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: **Bekleidung** 101,4 Punkte, **Miete** 114,5, **Haushalteinrichtung und -unterhalt** 100,2 sowie **Verkehr** 110,6 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis 1939 gleich 100 auf 233,8 Punkte stellte.

Der Informationsdienst «Zürcher Manifest» teilt mit:

In diesen Tagen werden an verschiedenen Stellen in Zürich Kleinplakate des Zürcher Manifests ausgehängt: in Buchhandlungen, Restaurants und Schaukasten. Sie laden ein, vom 4. bis 9. September am «6-Tage Zürcher Manifest» im Centre Le Corbusier teilzunehmen.

Bekannte und weniger bekannte Künstler haben in ihrer Freizeit die vorgedruckten Plakate gestaltet. Uneingeschränkt wurde die Vielfalt unserer heutigen Probleme oder ein bestimmtes Thema zum Ausdruck gebracht: mit Pinsel, Feder, Kohlenstift oder als Collage. Keine (voreingenommene) Jury bestimmt, welche Plakate ausgehängt werden. Jedes Plakat wird plaziert, genauso, wie jeder während den 6 Tagen im Centre Le Corbusier an den Diskussionen teilnehmen und seine eigene Meinung äussern kann.

Programm und Zeitplan gibt es während diesen 6 Tagen nicht.

Die für jeden Tag festgesetzten Hauptthemen gestatten es aber vielbeanspruchten Interessenten, eine Auswahl zu treffen. Neben den Hauptthemen, die vorwiegend im grossen Keller-Saal behandelt werden, können jedoch im oder ums Haus gleichzeitig andere Diskussionen zustande kommen.

Auch Künstler können sich auf ihre Art ausdrücken: es werden weiter Plakate gemalt und — zusammen mit den ausgehängten Plakaten in einer Versteigerung veräussert. Klassische und Beat-Musik werden die Diskussionen auflockern. Schriftsteller und Dichter werden aus ihren Werken lesen. Das Haus wird täglich mittags um 12 Uhr geöffnet und erst wieder geschlossen, wenn die Diskussionen zu Ende sind, die Musik verstummt.

Die «6 Tage Zürcher Manifest» sind als Experiment für ein zukünftiges Zürcher Diskussions-Forum gedacht. Jeder kann durch aktives Mitmachen zum Gelingen beitragen.

Gratis-Benzin für tschechoslowakische Touristen

Dass wortreiche Aufrufe oder gar bloss Schmierereien nicht unbedingt das einzige Mittel des Protestes sind, sondern praktische Hilfsaktionen eher am Platz wären, haben die Leitung der Autosendungen von Radio Zürich und die Sektion Zürich des ACS begriffen. Dank der Unterstützung durch die Benzin-Grossimporteure unseres Landes konnten in einer Auto-Radiosendung die in der Schweiz noch blockierten tschechoslowakischen Touristen aufgerufen werden, sich sofort in allen Sekretariaten des ACS zu melden, da ihnen dort Gratis-Benzingutscheine abgegeben werden können. Die Initianten laden gleichzeitig auch die Garagisten und Tankstellenhalter ein, sich an dieser Solidaritätsaktion zu beteiligen. Man bittet, allfällige weitere Spenden der zentralen Sammelstelle: ACS Sektion Zürich, Telefon 051 - 23 87 44, direkt zu melden. Die Aktion ist zeitlich begrenzt und soll vorläufig bis Mitte September laufen. Zum Bezug der Gratis-Gutscheine müssen sich die tschechoslowakischen Automobilisten mit Pass und Fahrausweis bei den ACS-Sekretariaten melden — Familien, welche tschechoslowakische Touristen vorübergehend beherbergen, sind gebeten, ihre Gäste darauf aufmerksam zu machen. GL

Final «De schnällscht Zürifisch»

Trotz des schlechten Badesommers haben nahezu 400 Knaben und Mädchen der Jahrgänge 1953—58 an den Ausscheidungen über 50 m Freistil teilgenommen. Nächstes Jahr dürften es noch mehr sein, sind dann doch auch Staffeltwettbewerbe vorgesehen. Für die Finals von Samstag, den 7. September 1968, 17.00 Uhr im Hallenbad Zürich haben sich 144 Schüler (je 12 pro Jahrgang Knaben und Mädchen) qualifiziert. Alle Finalteilnehmer erhalten das schmeckende Zürifischabzeichen; zudem haben einige Zürcher Firmen in verdankenswerter Weise schöne Preise gestiftet. Die 24 Finalläufe werden umrahmt von Demonstrationen im Springen, Wasserballett, Rettungsschwimmen und Wasserball, alles von Jugendlichen gezeigt. Freunde des Jugendsportes sind herzlich ins Hallenbad eingeladen.

Wochenend-Lager für Schüler

14./15. und 16. September (schulfrei) im Jugendhaus Redikon ob Stäfa. Eine ausgezeichnete Unterkunft abseits der Strassen. Ausgedehnte Wälder, die wir in abenteuierlichem Spiel durchstreifen, stehen in unmittelbarer Nähe.

Kosten: Fr. 18.— incl. Bahnfahrt, Verpflegung, Unterkunft und Versicherung. Das Lager wird bei jedem Wetter durchgeführt. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Die Ausrüstungsliste und nähere Zeitangaben erhalten Sie bei der Anmeldung Ihres Sohnes bzw. Tochter.

Anmeldung bis 7. September an Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4, Telefon 42 98 00, 8037 Zürich.

Was bringt die Lokalsendung vom Samstag, den 7. September 1968?

18.30 Uhr über die UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis und Rigi Die Aktion von Radio Zürich zu Gunsten der tschechischen Touristen («Einladung zur Einladung») ist Gegenstand von weiteren Orientierungen in deutscher und tschechischer Sprache. — Im Zeichen der Zürcher Filmwoche wird sodann ein einmaliger Wettbewerb «Das grosse Filmspiel über UKW» geboten, welches den aufmerksamen Hörerinnen und Hörern eine Anzahl attraktiver Preise verspricht. — Direkt aus dem Hallenbad meldet sich sodann Robert Brendlin mit einem Bericht über das bald traditionelle Schwimmfest der Zürcherjugend «De schnällscht Zürifisch».

Schulfunksendungen für die Unterstufe Wettbewerb

Der Wunsch nach vermehrten Schulfunksendungen für die Unterstufe (1.—3. Schuljahr) ist allgemein. Leider lassen sich aber verhältnismässig wenig Autoren für die Bearbeitung eines Unterstufenthemas finden. Deshalb schreibt die Schulfunkkommission der deutschsprachigen Schweiz erstmals einen Wettbewerb zur Erlangung guter Beiträge für diese Stufe aus.

Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Themen und Gestaltung können frei gewählt werden. Die radiophonischen Mittel sind so einzusetzen, dass der Stoff anschaulich und der Altersstufe entsprechend dargeboten werden kann. Die Sendung soll für die Lehrer ein echtes Hilfsmittel für einen lebendigen Unterricht darstellen.

Dauer der Sendung 15 bis 25 Minuten, was etwa einer Manuskriptlänge von 180 bis 300 Schreibmaschinenzeilen entspricht.

Preise: 1. Preis Fr. 500.—, 2. Preis Fr. 300.—, 3. Preis 200.— Für Beiträge, die zur Ausstrahlung gelangen, wird zusätzlich das übliche Sendehonorar ausgerichtet. Im übrigen behält sich das Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz Abteilung Wort vor, auch nicht prämierte Manuskripte zu erwerben.

Einsendeschluss: 31. Januar 1969. Die Jury besteht aus Mitgliedern der Schweizer Schulfunkkommission und Vertretern der Abteilung Wort von Radio DRS. Ihr Entscheid ist endgültig. Die mit einem Kennwort versehenen Beiträge sind zusammen mit der verschlossenen Adresse des Verfassers einzusenden an: Schweizer Schulfunk, Region I, Brunnenhofstrasse 20, Postfach, 8042 Zürich. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in Presse und Radio.

Eine rege Mitarbeit erwartet die Regionale Schulfunkkommission I

Links rechts

Die russischen Untaten gegenüber der Tschechoslowakei haben wieder einmal die Frage des Osthandels aufgeworfen. Soll man den Räufern zu zusätzlichen Devisen verhelfen und nebenbei auch noch den Osttourismus pflegen? Wohl kaum, aber wo der Mammon anfängt, hört bekanntlich nicht nur der Humor, sondern auch der Charakter auf. Und dann sagt man so nebenbei, Ostkontakte seien halt wichtig, weil dadurch die kommunistischen Staaten aufgeweicht würden. Das stimmt zwar. Also lasst uns wenigstens infizieren.

Die Russenbank in Zürich wurde u. a. mit Hakenkreuzen geziert. Leute, welche die Parallele nicht verstanden, schrieben von Hakenkreuzschmierereien und meinten, es habe sich bei den Streichern um veritable Nazis gehandelt. Wie naiv man sein kann!

Die Fraktionspräsidentenkonferenz des Nationalrates hat gegen die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes und die krasse Missachtung der Völkerrechte durch die Russen protestiert. Und damit hatte sich's. Viel mehr war auch nicht zu machen.

Nicht übersehen sei, dass auch die kommunistische Fraktion sich hinter die offizielle Erklärung stellte. Sie musste wohl. Ob dies Herrn Vincent nicht hart angekommen ist? Die Partei der Arbeit übersieht auf der andern Seite nicht, dass «die Ereignisse von verschiedenen Kreisen zur Entfaltung einer antikommunistischen und antisowjetischen Kampagne benützt werden. Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit prangert diese reaktionäre Offensive mit aller Energie an.»

Eben: Die Russen möchten bitte abziehen (weil das alle Welt fordert), aber wegen der Ereignisse in der Tschechoslowakei zu meinen, Kommunismus, insbesondere sowjetischer Prägung, sei etwas Wüstes, das geht dann doch zu weit.

Eigenartig, wie still die linksgedrallten Intellektuellen geworden, die wie einst Diogenes mit der Kerze am helllichten Tag operierten und auf der Fratze des Kommunismus nach menschlichen Zügen suchten und, wenn sie keine fanden, dafür bei den Demokraten Flecken entdeckten. Jeder, der vor dem Kommunismus warnte, war ein Kalter Krieger, dem man mit Songs von Brecht oder mit Thomas Mann sogar in die Arme fallen konnte, der einmal den Antikommunismus die grösste Torheit des Jahrhunderts nannte.

Wenn man's nur glauben könnte. Und schon sind die Eiferer wieder obenauf und sind eifriger im Verdammn der Sowjets als jene, die nie daran gezweifelt haben, dass sie wortbrüchig und verschlagen seien.

Bald aber werden sie sich und — leider — noch viele von dem Schock erholt und das Schmähwort Antikommunismus wieder zur Hand haben gegen hartnäckig Weitsichtige und unbequem Standhafte gegenüber dem faulen kommunistischen Zauber irgendwelcher Prägung.

Links rechts links rechts linnnnnnkkkkks

Das Salzkorn der Woche

Bei den erhebenden Demonstrationen, vor allem Jugendlicher (wer sagt, die Jugend sei apathisch und politisch uninteressiert?), wurde da und dort mit den Forderungen natürlich auch übers Ziel hinausgeschossen. So mit dem Transparent: Russen heraus! Hinaus aus der Tschechoslowakei, das kann man unterschreiben, aber heraus? Was wollten wir auch mit so vielen Russen, die uns in die Hand kämen, anfangen?

C. G. Salis

Zivilstands-Nachrichten

Bestattungen

Canavesi, Orazio, geboren 1903, Telegraphist, von Melano TI, Gatte der Klara, geb. Büchler, Engadinerweg 12, Höngg

Liechi geb. Nüssli, Heidi, geboren 1926, von Landiswil BE, Limmattalstrasse 371, Höngg

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 8. September 1968
Gottesdienste

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar (Kinderhort)

10.30 Schulhaus Lachenzel: Pfarrer Stokar

20.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre fällt wegen des Knabenschliessens aus.

Sonntagsschule

9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und

Kirchgemeindehaus

10.00 Uhr im Hessengut

Wochenveranstaltung

Mittwoch, den 11. September 1968

14.00 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag, nur eine Zusammenkunft

20.00 in der Lavater-Stube, Gruppe berufstätiger Frauen

Oberengstringen

Sonntag, den 8. September 1968

Gottesdienste

9.30 im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Studer (Kinderhort)
Der kirchliche Singkreis singt.

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre

8.30 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule

9.15, 10.00 und 10.45 im Schulhaus Goldschmied

8.45 im Kirchgemeindehaus

9.00 im Hessengut

Eglise Française

Promenadengasse

Dimanche, 8 septembre 1968

9.30 Culte Jean-Paul Perrin, pasteur

Texte Romains 8/18—25

Cant. 97 — 5 — 247 — 246 — 269 — 307 — 106

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 8. September 1968

7.00 Hl. Frühmesse

8.30 Jugendgottesdienst

9.30 Hauptgottesdienst

11.15 Spätgottesdienst

20.00 Abendmesse

Werktags, Montag bis Freitag

6.30 Hl. Messe

7.15 Hl. Messe

Freitag

20.00 Hl. Messe

Samstag

7.15 hl. Messe

8.00 hl. Messe

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 8. September 1968

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 8. September 1968

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Predigt M. Gisler

19.30 Vortrag von Direktor Ernst Ryser

Für die Frau

Für die Kochbibliothek

Gastfreundschaft unkompliziert

db. Tips, Menus und Rezepte für grosse und kleine Einladungen heisst der Untertitel dieses von Marianne Kaltenbach verfassten und soeben in der Nelly-Reihe erschienen Kochbuches. Vor allem junge und unerfahrene Gastgeberinnen werden über die guten Ratschläge froh sein, die darin enthalten sind. Es beginnt mit einigen Tips für die Gastgeberin: Wen ladet man ein, wie ladet man ein, wie deckt man den Tisch und wie kümmert man sich um die Gäste, wenn in der Küche dringend die letzten Vorbereitungen zu treffen sind? Nach Marianne Kaltenbach ist ein perfekt zusammengestelltes Menu wie eine Symphonie: Alle darin aufgeführten Gerichte und Zutaten sollen harmonisieren und sich gegenseitig ergänzen. Dazu braucht es einige Voraussetzungen wie Beachtung gewisser Grundlagen (Kontrast zwischen den einzelnen Gängen), Farbensinn und Phantasie, Einfühlungsvermögen, Zurückhaltung (die Menus nicht zu schwer gestalten) und Organisationstalent.

Wenn man die Anweisungen in diesem Kochbuch befolgt, ist man mit «narrensicheren» Tips gerüstet für ein gemütliches Tête-à-Tête so gut wie für die seltenen, aber umso wichtigeren Gegebenheiten, «wo es darauf ankommt»; für den gemütlichen Hock mit Freunden, die kleinen Einladungen zum Tee oder nach dem Nachtessen, aber auch für den Fall, dass unerwartete Gäste auftauchen. Weitere Kapitel befassen sich mit dem Essen am Cheminée, dem Flambieren, den

Schnellmenüs (besonders für die berufstätige Gastgeberin gedacht) und am Schluss werden Vorschläge für das Kochen für Feinschmecker und die grossen Einladungen gemacht.

Farbige Aufnahmen ergänzen dieses Kochbuch und laden zum Nachmachen ein. Bei jedem einzelnen Gericht ist zudem der genaue Zeitaufwand für die Vorbereitungen und für das Kochen angegeben. «Gastfreundschaft unkompliziert» ist ein hübsches und brauchbares Geschenk, beispielsweise zusammen mit Blumen überreicht, wenn man in einem gastfreundlichen Haus eingeladen ist!

«Gastfreundschaft unkompliziert» Verlag Emil Hartmann AG 8088 Zürich

Wussten Sie schon . . .

— dass das Anbrennen von Pudding und Crème weitgehend vermieden werden kann, wenn man der Milch ein nussgrosses Stück Butter hinzufügt und die Masse bis zum Aufkochen mit dem Schneebesen schlägt?

— dass Sie abgepacktes Frischfleisch aus dem Selbstbedienungsladen nicht in der Verkaufspackung in den Kühlschrank

legen dürfen? Frischfleisch besteht nämlich zu 80 Prozent aus Wasser, und die Luftfeuchtigkeit, die sich in der wasserdampfdichten Verpackung bildet, fördert das Wachstum von Bakterien und somit das Schlechtwerden des Fleisches. Frisches Fleisch muss auch im Kühlschrank stets luftig gelagert werden.

— dass Pilze stets nur für eine Mahlzeit gekauft werden sollten, da das darin enthaltene Eiweisse sehr rasch verdirbt? Sie dürfen daher besonders im Sommer nicht einen einzigen Tag aufbewahrt werden, auch nicht im Kühlschrank. Pilze sollen richtig durchgekocht werden, da sie zu den Nahrungsmitteln gehören, die am längsten (über 7 Stunden) im Magen bleiben. Pilze dürfen nicht roh gegessen oder als Rohkost verwendet werden.

Schon gehört?

Müllers sind sparsam, besonders wenn sie Gäste haben. Da wundert sich ein junges Ehepaar, als Frau Müller — man hatte eben am Tische Platz genommen — Käse anbietet: «Bei uns gibt es Käse erst am Schluss.» «Bei uns auch», meint Frau Müller . . . (lid)

Im Boot

Ich lieg im Boot und träume.
Der See ringsum träumt auch.
Die grünen Ufersäume
berührt kein Hauch.

In meinem stillen Schauen
ruht endlos tief und weit
das Spiegelbild der blauen
Unendlichkeit.

In wundersamer Weise
verwandeln Raum und Zeit
sich unfassbar und leise
zu Ewigkeit.

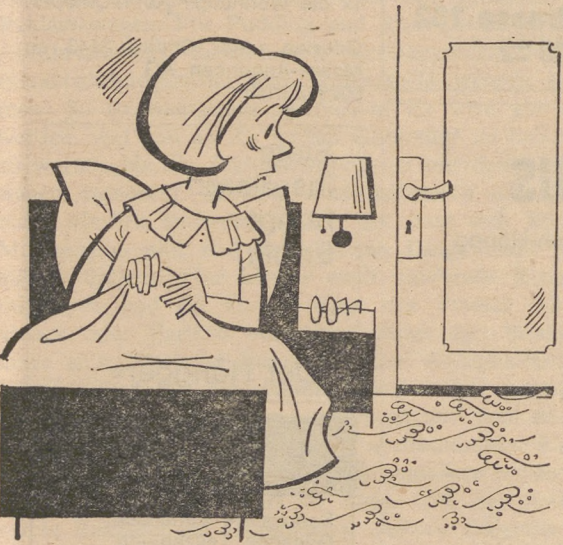
Verweht sind alle Spuren
der Unrast dieser Welt,
als hätte Gott die Uhren
für immer stillgestellt.

Erwin Scheiter

Aus dem Gedichtbändchen «Aufklang und Uebergang» erschienen im Francke-Verlag Bern

SPUK UM MITTERNACHT

Der Regen klatscht auf's Deck, es ist so dunkel, dass man die Hand vor dem Gesicht nicht sieht, das Boot schlingert wie betrunken. Ich halte mich an der Reeling fest. Jetzt reisst der Sturmwind die Wolken auf und im Mondlicht sehe ich eine riesige Flutwelle direkt auf mich zukommen . . . aiii . . . ich sitze in meinem Bett auf und suche Lichtschalter und Brille. Der Regen prasselt weiter auf das Deck und unter der Türe fliesst Wasser ins Zimmer: Lauter kleine Wellchen und jedes trägt eine zarte, weisse Schaumkrone . . . Du lieber Himmel, ich bin doch inzwischen wach geworden und habe mit meiner Gastgeberin beim Abendessen nur ein einziges



Monate lang hat er seine Lungen nun schon trainiert und seine Lärmkapazität ist ungeheuer. Wohl sind die schäumenden Fluten nicht bis in sein Zimmer gelangt, doch seine Windeln sind trotzdem tropfnass. Nach Lavendel duften sie allerdings nicht.

Inzwischen hat sich Susi — in einen Luxus-Bademantel mit Rüschen und Schleifchen gehüllt — mit Strupper, Bodenlappen und Kübel heftig an die Arbeit gemacht. Im WC sieht schon alles wieder normal aus, nur der Boden glänzt noch feucht und sie ist dabei, das Wasser im Korridor auf-

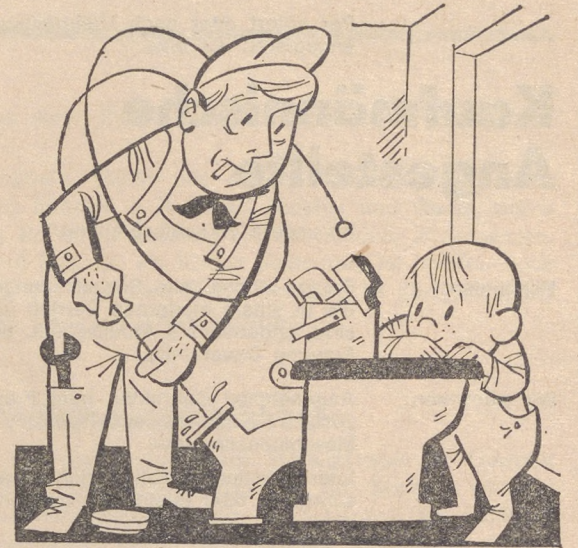


zutrocknen. Schade, dass sie den Spuk der hochkommenden Milch in der WC-Schüssel verpasst hat! Ein zweiter Strupper zum Aufnehmen des Wassers scheint in ihrer Haushaltung nicht zu existieren. Ich schaue mit hängenden Armen zu komme mir deplaziert vor, weil ich nicht helfen kann. Susi schickt mich zu meinem brüllenden Sohn zurück, der ja immer noch nasse Windeln hat. Endlich ist er trocken gelegt und wieder zufrieden. Ich steuere mit den nassen Wegwerfwindeln Richtung WC — halt, mir dämmert etwas, das Oertchen hat ja offensichtlich Verstopfung. «Susi», frage ich gedehnt, «schluckt Dein WC Papierwindeln?» «Keine Ahnung, hab's noch nie probiert». Sie schaut mich, in ihrem Super-Morgenrock über den Putzkübel gebeugt, von unten herauf an. Wohin jetzt, mit dem feuchtduftenden Päcklein in meiner Hand? Ein dicke alte Zeitung und der Ochsnerkübel sind die Lösung dieses kleinen Problems, doch nun zu den tieferliegenden.

Im untern Korridor tropft es noch immer, nur leiser und langsamer. Wir arbeiten schweigend. Ich räume Stühle, Tische und Blumenständer aus dem Weg und Susi trocknet auf. «Du — ich glaube, ich bin Schuld — Peterli's Windeln gestern . . . » «Ich war aber auch dumm, eine doppelte Portion Schaumbad zu nehmen. Bei so massenhaft verwendetem Schaum läuft das Wasser kaum ab und ausserdem steht immer wieder in den Zeitungen, dass auch die Kläranlagen so viel Schaum kaum bewältigen können». Mit dem Gartenzimmer sind wir nun fertig, doch im Korridor draussen tröpfelt es immer noch. Das Wasser hat sich anscheinend im Zwischenboden gesammelt.

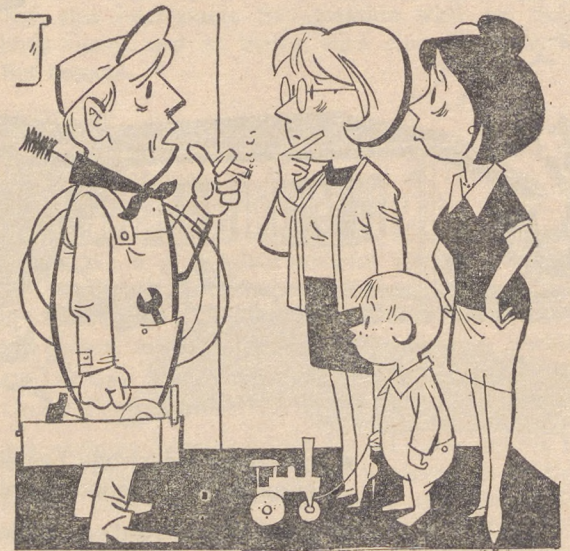
Susi muss ja Nerven haben! Sie ist weder aufgeregt noch wütend über die Bescherung in ihrem neu-renovierten Häuschen. Ihr einziger Kommentar, während sie auf die Küche zusteuert und ich hinterher trotte, ist: «Die Installateure haben den Ablauf meines neuen Badezimmers mit dem WC darunter gekoppelt. Das war die einfachste und beste Lösung». Hab zwei. Wir sitzen in der Küche und trinken Magermilch mit Orangensaft, erfrischend und beruhigend zugleich. «Ich muss in der Frühe sofort dem Spengler berichten, hoffentlich lässt er mich nicht wochenlang warten, man weiss ja, wie die Handwerker heute sind! Das neue Badezimmer haben sie zwar recht prompt gemacht, aber solche Reparaturen? man kann nur hoffen . . . »

Frühmorgens, während Peter auf dem Töpfchen sitzt, telefoniert Susi mit ihrem Installateur. Dann spazieren wir gemeinsam zur nächsten Tramhaltestelle mit WC-Häuschen. Der Morgen ist wunderschön und wir beielen uns gar nicht. Auf einem kleinen Umweg kaufen wir frische, warme Gipfel für einen gemütlichen Ferien-Z'Morgen. Doch aus dem genieserischen Frühstück auf der sonnigen Terrasse wird nichts. Von weitem sehen wir vor Susi's Haus einen grauroten Lieferwagen und zwei kopschüttelnde Spengler, die nicht verstehen, dass niemand auf ihr Läuten reagiert. «Es geschehen noch Zeichen und Wunder», murmelt Susi, setzt sich in Trab



und kramt im Rennen die Schlüssel aus den Tiefen ihrer Tasche.

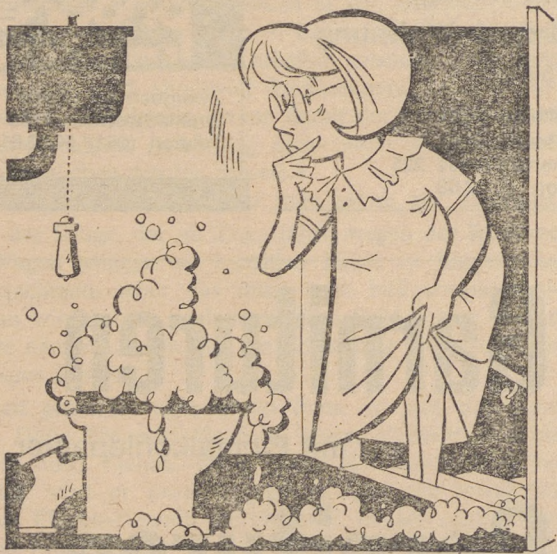
Nun beginnt im ganzen Haus ein emsiges Treiben. Unten öffnet der eine Spengler mit kräftigen Hammerschlägen den total eingerosteten Deckel des Reinigungsstutzens. Oben hat der andere zum grossen Entzücken Peterli's die merkwürdigsten Instrumente aus dem Bauch des Lieferwagens ausgeladen und löst nun den aufgekettenen Porzellandeckel hinten an der WC-Schüssel. Diese alten Modelle seien noch praktisch, die neueren müsse man zum Entstopfen meist ganz demontieren, meint der Spengler. Nun wird eine lange schwarze Eisen-schlange zusammengesetzt, doch die vereinten Kräfte der beiden Männer reichen nicht aus, das Ding durch das Abflussrohr zu stossen. Darum wird die Chemie in Form eines grauen Pulvers zu Hilfe genommen. Susi holt in der Küche das längst kochende Kaffeewasser, das nun über das Pulver in den Ablauf geschüttet wird, um das festsitzende Hindernis zu ersetzen. Mir deutet man an, den neugierigen Peter in sicherer Distanz zu halten, da sich dabei ein unangenehmes Gas bilde.



Während das geheimnisvolle Pulver seine Wirkung tut, erhalten Susi und ich vom Installateur eine Predigt: «Die häufigste und leider nicht die angenehmste Arbeit, zu der wir immer wieder gerufen werden, ist das Entstopfen von WC's. Sehr oft sind Wegwerfwindeln und Nylonstrümpfe der Grund. Diese bleiben an den rauen Innenseiten der Abflussrohre hängen und verstopfen sie. Solche Dinge gehören so wenig wie Speisereste und andere Abfälle ins WC, sie gehören in den Ochsner-Kübel!» Susi und ich schauen uns ob so viel eindrücklichem Ernst betreten an und verduften mit dem sich sträubenden Peter in andere Räumlichkeiten, während die Bemühungen der Spengler endlich von Erfolg gekrönt sind. Mit dem Gartenschlauch wird nun doch gründlich durchgespült und auch ein wenig danebengespritzt. Dann räumen die beiden braven Handwerker aufatmend ihre Werkzeuge zusammen und empfehlen sich.

Was übrig bleibt, ist eine ähnliche feuchte Bescherung, wie diejenige der Nacht vorher und wieder kommen Struppen, Putzlappen und Kübel zu vollen Ehren. Aber der mitternächtliche Spuk, Badewasserwellchen komplett mit Schaumkronen und Lavendelduft durch's ganze Haus, das war — in der Rückschau gesehen — direkt ein erzählenswerte Ferienabenteuerchen.

Anne-Lore



Glas Wein getrunken. Aber es ist schon so: Lauter hübsche kleine Wellen mit Schaumkrönchen gleiten über den Terrazzaboden des Gartenzimmers, in dem sie mir ein Bett gerichtet hat. Irgendwo schlägt eine Uhr. Es ist Mitternacht, aber ich glaube nicht an Gespenster und die Wellchen, die inzwischen auch meine Pantoffeln und die Füsse meines Bettes umspülen, sind nass, nass wie ein richtiges, natürliches Wasser und sie riechen leicht nach Lavendel, und der Regen . . . ja zum Kuckuck, jetzt bin ich aber ganz wach und renne mit klatschenden Füssen zur Türe: der «Regen» dringt in Bächlein und in dicken Tropfen durch die Korridordecke, rinnt der Wand entlang hinunter und flutet über die Schwelle. Das war die Geräuschkulisse zu meinem Traum, der mich aus dem süssen ersten Schlummer geschreckt hat.

Ich raffe mein Nachthemd etwas zusammen und eile nassen Fusses die Treppen hoch. Da, im WC scheint die Quelle der schäumenden Fluten zu sein. Wie überkochende Milch quillt es aus der Schüssel. Noch eine Treppe höher, im Badezimmer meiner Gastgeberin, brennt Licht. Ich klopfe — keine Antwort — ich klopfe lauter, ich poldere geradezu an die Türe. «Moment, ich muss mich erst abtrocknen, was ist denn los?» tönt es endlich zurück. «Eine Ueberschwemmung, komm schnell!»

Vom Lärm ist auch mein Sprössling, der im ungewohnten Bett und fremden Haus ohnehin nicht so tief schlief wie zu Hause, wachgeworden und brüllt wie am Spiess. Vierzehn

VEREINS-NACHRICHTEN

Sportverein Höngg

Samstag, den 7. September 1968

- 13.30 Höngg Senioren 2 — Red Stars Senioren 2
Birsfelden Senioren 1 — Höngg Senioren 1 (ZUS Cup)
15.15 Bülach Junioren 2a — Höngg Junioren 2b
15.15 Fällanden Junioren 2 — Höngg Junioren 3

Sonntag, den 8. September 1968

- 8.30 Höngg 2b — Schlieren 3a
10.15 Höngg 1 — Unterstrass 1
10.15 Wipkingen 1a — Höngg 2a
13.30 Ballspielclub Junioren A — Höngg Junioren A
14.00 Höngg Junioren 2a — Hakuah Junioren 1

Handharmonika-Club Höngg

Jeden Mittwoch Spielübung, Schulhaus Bläsistrasse (Singsaal)
Junioren 19.00—20.15 Uhr
Seniren 20.00—21.15 Uhr

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Freitag, den 6. September 1968: Versammlung

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)

Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur, sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden:

Dienstag	Mittwoch	Freitag	Samstag
Erwachsene 16.00—18.30	9.00—11.00	16.00—19.45	9.00—11.30
Kinder 16.00—18.30	13.00—16.00	16.00—18.30	—

Turnverein Höngg

Aktivsektion	Turnstunden		
Männerriege	Dienstag und Freitag	20.00—22.00	L
Frauenriege	Donnerstag	20.00—22.00	B
Damenriege I	Montag	20.00—22.00	L
Damenriege II	Mittwoch	20.00—22.00	L
Mädchenriege	Donnerstag	20.00—21.30	L
	jüngere, Montag	18.00—19.00	L
	ältere, Mittwoch	19.00—20.00	L
Jugendriege	Dienstag	19.00—20.00	I/L

B = Turnhalle Bläsi
L = Turnhalle Lachenzelg
I = Turnhalle Imbisbühl

Neueintretende herzlich willkommen

Nachtdienst-Apotheke

Ab Samstag bis nächste Woche:
Apotheke zum Meierhof, Limmattalstrasse 177
Telefon 56 22 60, Haltestelle Meierhof

Per sofort oder nach Uebereinkunft engagieren wir eine

Kaufmännische Angestellte

für unsere Verkaufsabteilung.

Wir bieten: 5-Tage-Woche, alle Sozialleistungen, die in einem modernen Betrieb üblich sind, angenehmes Arbeitsklima, bei Eignung Dauerstelle.

Wir wünschen: Angenehmen Charakter, gute Französisch-Kenntnisse, speditives Maschinenschreiben.
Interessentinnen wollen sich bitte schriftlich oder telefonisch melden bei:

HGZ Aktiengesellschaft 8046 Zürich 11
Zehntenhausstrasse 15
Telefon 051 57 14 40

Spannteppiche

Günstig. Exklusive Qualitäten, uni, meliert oder mit Dessins. 5 Jahre Garantie. Spannen, Kleben oder auslegen von Wand zu Wand. Persönliche Beratung durch den Spezialisten.

Telefon 051 56 92 68
Paul Brünnger
Michelstrasse 21, 8049 Zürich

Gartenland

in der «Wert» wird abgetreten mit Gartenhaus und Geräten.

Telefon 42 45 13

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61



Neuanfertigungen A. Bauert
Reparaturen Goldschmied
Umänderungen Ackersteinstrasse 132
Telefon 56 86 32

Wäscherei Neuhaus

Singlistrasse 31, Zürich-Höngg
Telefon 56 66 94

empfiehlt sich für

Kilowäsche
Sorgfältige Glätterei

Frau M. Keller

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Wer reinigt

einem Junggesellen wöchentlich 1x die Wohnung? Ab 1. Oktober.

Offerten unter Chiffre 3143 an
Mosse-Annoncen AG
8023 Zürich

Stets inserieren bringt Erfolg!

«Der Höngger»

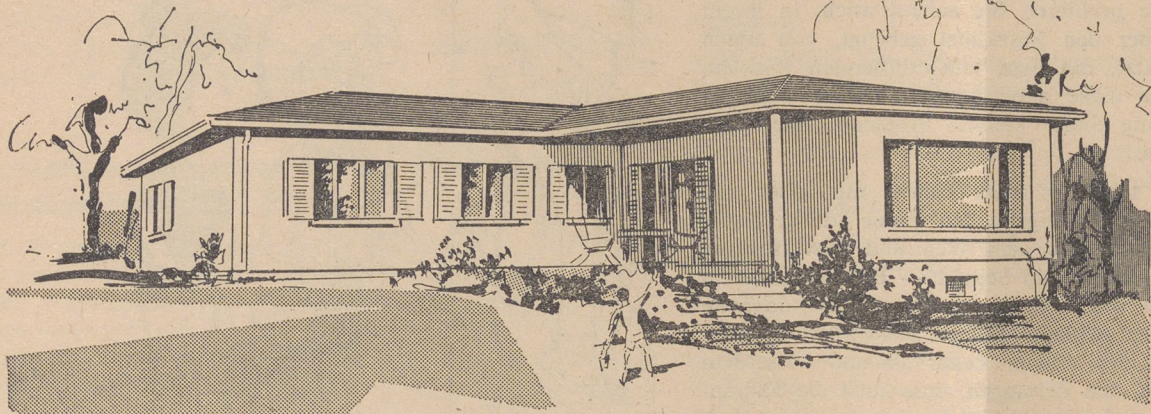
FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

progress GARAGE

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Uns vertraut — gut gebaut!



- bewährter Massivbau, bestehend aus Beton und Backsteinmauerwerk bürgt für lange Lebensdauer und geringe Unterhaltskosten
- erstklassige Isolation mit Flumser Steinwolle — dadurch im Winter herrlich warm und im Sommer angenehm kühl
- reichhaltiges Normbauprogramm mit komfortabel ausgebauten Ein- und Zweifamilienhäusern
- alle Häuser zu vorteilhaften Pauschalpreisen
- unsere Referenz: es sind immer 150 Einfamilienhäuser in Arbeit
- unverbindliche, kostenlose Beratung

BAUGENOSSENSCHAFT



HAUS+HERD

Tel. 063-5 27 31
3360 Herzogenbuchsee

Gutschein

Senden Sie den schönen Gratis-Farbfoto-Katalog an

90

Name _____ Vorname _____
Strasse _____
Postleitzahl _____ Wohnort _____

Gesucht in Höngg

2-Zimmer-Wohnung

Zins bis 320.—

Gelsomino Enzo
Tea-Room Fox
Limmattalstrasse 225
Telefon 56 62 63

Garnituren

mit Einmalkohlepapier

Garnituren

mit NCR-Papier
Durchschrift
ohne Einmalcarbon
Saubere, gute Kopien

Wir liefern Ihnen
Garnituren aller Art,
Schnell-Trennsätze
(am Kopf perforiert)
(praktisch zum Trennen!)
Carbon ausgestanzt,
mitgeleimt oder eingelegt
Verlangen Sie bitte Offerte
und Muster

Buchdruckerei AG Höngg
vormals A. Moos
Ackersteinstrasse 159
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37